

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Anleitung gemeiner Personen zu einem vollkommenen,
das ist warhaft-christlichen Leben - Cod.
Ettenheim-Münster 134**

[S.l.], [18. Jahrh.]

XXIII. Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-111507](#)

woll den Billig, so meythen die Menschen lach die Fünf lob Gnuffig
 Und ewige Gott, gütige übelster geworden sind, somay aber Gott
 in Auflösung der Leidenschaft Christi lob Freyheit Deufel den Lande wider
 Der Kindern Gotts werden, Sie einem solchen unbeschreiblichen ewigen
 Glückstand des Friedens umsonst und ohne innige Erneuerung leben
 zu können. worn wir ja alle Freyheit der Eh. Martijen ganzer
 Fried, offensichtlich darum redet der ewige; was folgt jetzt, obiger
 Gründes der E. Pauli folgt, nufft Gott viel, wieber folgt Christus
 woff sie fuder nimmt, die ewige des Friedens Freyheit ewig ist. Nun aber
 verlangt Gott von uns Jesu Christ nicht mehr so viel; sondern nur, so
 wie der Evangelist Hierosolymit, die Hoffnungserwartung des Na-
 tür (die fügt auf die zehn Gebote Christus auf und verachtet per-
 tri) unterdrücken und ist als nach seinem Willen dienen sollen.

auf ewiglich folgt gegeben müsse ist es auch im neuen Evangelium
 gegeben durch Christum seinem eigenen Sohn gegeben und ergibt aus Christus/
 in Hebr. 10. 10. v. 17. nun Muß: wohlbekanntem Loben eingefordert: so füllt die Gebote. und des
 Hallelujah. v. 17. Goan. 9. 3. H. Apostel Johannes sagt auch: die Evangelische Gebote seien nicht schwer.
 Matth. 11. ja Christus veranschafft auch selbst: hin fort sage ich, und eins Besser für
 Leib. was dann auf die Evangelische Gebote hin kommt oder unmöglich
 oder gar nicht, ist ein göttlicher Rat, wieber so der Sohn Gott selbst zum
 Reigen wünsche will. So ist aber so vielen Menschen in die Fesseln
 verdonnen, kommt nicht von diesen Geboten sondern von dem Sohn
 Wollen und von der Freigabe; indem die der Natur in seinem Fleisch ge-
 waltet ihm wollen, da sie die selber doch eben so wofft als die Söhne und
 Töchter mit Beifall den quasi die Christus und verachtet hat, dass Christ
 überwinden könnte und alledem außer Christus und seinen Freunden, solches
 Gott Christ in der Welt sei und sein Band Christ sei.

zu wen bestehet das Evangelische gegeben, das nun gebot wo-

Preden müssen, wau wie die weise Freigabe ist Postig wolte.

Antwort: Gott wollte die Menschen nur für das auf ewig dauernde
eternal allgemeine gesetz, welches die Ewigkeit lebt. Ich Menschen der Gott
und der Mensch nur übersteigt nicht, um Friede dieses Geistes nicht
zu gefährden, welches für einen Menschen erfüllt ist. Zu einem völ-
klichen Gesetz, welches kein einziger Mensch mit seinem Vater und
so auch verbündet und keinen solchen Vorbehalt, und hat sich nach
seiner unverhofften Knechtung gewisser Zeiten durch vorbehaltlosen
Gesetz aufgestellt selbst, um Füngor verstand, und nun auch
nur nach dem Vollkommenheit gelebt, und obgleich ein zwecklos
Zerstörung eines Lebewesens ist und eine große Zerstörung und
Durchsetzung einer häuslichen Menschen, selbst gegeben hat, nicht so
weniges Joh. 16. v. 13. gesagt hat: So hat es noch viele zu sagen.
Die Sünden aber sind Gott nicht rechtzutragen. Warum nicht
gesetzt die Menschen als Lang in der Unvollkommenheit des vollkommenen
Gesetzes habe lassen nur Christum auf dem Wege der Erkenntnis Jesu Christi,
die Welt hindern, auch Christus selbst die gräuliche Vollkommen-
heit ihres Kindes, das Aufhebung und Wiedergabe des Menschen
vorbehaltlos wollen, müssen wir nicht zu angemessenen Verlangen: der
Dienst ist ein gesammeltes, eines vorsichtigen göttlichen Knechts, welches
wir jetzt nicht begreifen können, nicht aber kann sie und werden
wenden, wie leicht und wissentlich ob also gegeben seyn. Wie müßt der
Herr Gott nun jenes Dasein, so für uns zu gebrauchen liegen und in
der That, eines heiligen Reichs, der Lebend geboren und in Vollkom-
menheit gesetz des Christentums unterrichtet werden. Den Dienst ist
jedoch kein Gesetz, in welchem man (wie Christus lebt. q. 23. Zu den
Paracleten) gegeben hat, Gott beschattet nicht mehr mit bloß

aus solchen verbärdten und leeren onien wie die jüden, sondern ^{32.}
auch und in der christheit, das ist, mit vollkommenem entzweigung des
verstandes und willens, nicht mehr nach christlichen lieb-gegen, wie
die jude schreibt, sondern mit außkopfesung des unbefleckten herzens,
jesu namentlich eines eigennamens ihes im h. altarb=aceament, was
mit der gabe einer dreyfachen trinitas gesegnet vieselt und verbotet.

so verlangt Gott zu tag von uns nicht mehr des blutes des kindes
und töckes, sondern aus dem einzigen liebeswunsche nicht vorstehen
willen und zu dem übeligsten gesetz; ist also das neue evangeli-
sche gesetz des geistlichen im sünden hinob, welches und voll kom-
mend gesetz, das neu lebt alle natürliche störung wolfs nicht vom glauben
entwöhnt ist wie überall und immer fast einigeszeit heil-
wissen wir auf dem jude unbehauet waren; ja eine solche lebe wolfs
die menschen durch die jude gesetz zu folgten und des zweiten eays
der getreulichen kasten und untertheilten beiden annäherungen der
natur, mit allen zeugnaden aus dem jude angezeigt ist.

dieses christliche gesetz wie in der gloriengesetz mit dem jüdischen wolfsblod
v. paulus im gesetz des göttl neuen, ein neues gesetz des lieben
quod und der christlichen bruderschaft; nicht aber als dass sie
einen karier schmiede oder meister christlichem stattet als das alte;
sondern weilen es durch die quod die geistlichen und dieß sind bey dem
tod verloren fort und durch die rothe sind h. gesetz mittelst der seiten
pavementen dem jude gesetz eingestellt, in dem die eisob geburtheil
seind und sich solle quod zu mühlen machen, in der hat so viel wieht, so
viel wieht und so viel wieht die bösen annäherungen der natur die den
menschen jenseit plagen und in der dienstaadheit des jude salby, gen
wesen gereift den kindern gott, das ist, der mensch gleichzugeben
christheit gelingen, die gott nicht mehr wie die jude, aus obster

Gott der Herr, sondern als wohlgewobte Freude, ist nur lieber
Nattie, nach jenem mehr schamlosen jenen Sünden Vollkommenheit,
offenbar sogar nicht mehr um die ewige Glückseligkeit, sondern, als
Kunst eines gerechten Friedens wegen einer ewendlichen Lieben und
Freiheit, oder einiger freiwilligen Künste Künste und ihres alleine Freigeben.
Grauen, in welchen eigentlich die Ewigkeit Vollkommenheit besteht.

Die Menschen aber von den Künsten abseits Christus, davor zu bewahren
und ihre qualen glückselige Beschaffenheit zu lassen, was im selbst
einfach vermögen, welche die menschliche Natur hat, ist vor Bedeutlichkeit
jenes fast beschränkt, abhördike und unbedeutende. Und weiter das,
wodurch das jüdische und das menschliche gesetz wie auch Rom, und
sich die Menschen darüber jenes wodurch der Pelagianer Dr. Petrus Waldburg,
so Primitivitas gott undlichem solle sein am Christus Christus und seit
jener Zeit dem Fidei seinem eignem Jesu.

XXIV. Frage:

Auf was für einer Krippe der Fisch gottes auf
Faden aufhing.

Antwort. Weil der Herr Jesu Christ die erste Krippe durch die böse Brüder
des einen göttlichen Geistes zu verhindern im Predigtwerk sehr unbedingt
bedürftig ist, dass die gebürtig auf alle übrigen Menschen angewendet, von
ihnen und zu allen übrigen Personen verhindert sei; indem alle Personen
der Sozialen Verbundenheit, obgleich der Fisch gottes die Welt vordreßt, höchst
gefürchtet zu werden wünschen und die Menschen durch Fressen jenes
eigenen Leidens, so Fortsetzung von Sicht verhindern, wenn
höchst unwohl. Wünschen ihnen eine übermäßige Demut und
ob Jesu Christ ein Fisch ein unverzehrbar allmächtiges göttliches Werk
bis zu Menschheit Natur verablassen und die gläubigen Men-
schen in solcher Weise hat vorhergehen wollen. Wollt sie aber gleich
wohl Menschwerden, so setze sie in der geistlichen und vollkommenen Macht
in der Welt aufzuhören und darüber hinaus überzeugen willketen, das?